

7./X. 1916

**[Hypothekendarlehen und Pfandbriefabsatz.]** Der Tiefstand in der Gewährung von Hypothekendarlehen und im Absatz von Pfandbriefen war während des Jahres 1915 zu beobachten. Seither ist eine mäßige Besserung eingetreten und der Pfandbriefabsatz hat in der letzten Zeit eine fühlbare Belebung erfahren. Ein anschauliches Bild von der Stodung in der Hypothekengewährung und im Pfandbriefverkauf geben die soeben veröffentlichten Rechnungsabschlüsse der Niederösterreichischen Landeshypothekenanstalt, welche das Jahr 1915 betreffen. Im Jahre 1915 hat die Niederösterreichische Landeshypothekenanstalt im ganzen im Hypothekendarlehensgeschäfte 108 Darlehen von 58 Millionen Kronen zugezählt. Das ist die niedrigste Ziffer seit dem Gründungsjahre 1889. In diesem letzteren Jahre, welches ja überhaupt nur den Anfang und die Einleitung der Geschäftsführung gebracht hatte, betrug die Hypothekendarlehen, die damals gewährt wurden, 36 Millionen Kronen. An Pfandbriefen wurden im Jahre 1915 insgesamt 76 Millionen Kronen emittiert, und zwar 58 Millionen Kronen mit 4prozentiger und 18 Millionen

Kronen mit 4½prozentiger Verzinsung. Auch der Pfandbriefabsatz ist der niedrigste seit langer Zeit, nämlich seit dem Jahre 1898, das gleichfalls eine Stodung der Bautätigkeit gebracht hat. In den Jahren 1903 bis 1906 war der Pfandbriefabsatz am lebhaftesten und umfasste damals regelmäßig zwischen 30 und 40 Millionen Kronen in einem Jahre. Dabei ist diesmal noch zu berücksichtigen, daß die Emission von Pfandbriefen mit einer tatsächlichen Placierung durchaus nicht immer zusammenfällt, weil die Pfandbriefe von dem Darlehenswerber als *Saluta* übernommen und erst allmählich in das Publikum gebracht werden. Die tatsächliche Placierung der Pfandbriefe dürfte einen noch wesentlich geringeren Umfang haben. Noch ungünstiger stand es mit dem Kommunaldarlehensgeschäfte, das im Jahre 1915 so gut wie gänzlich pausierte. An Kommunaldarlehen wurden in diesem Jahre überhaupt nur 770.000 K. neu zugezählt. Allerdings war in den letzten zwei Jahren die Tätigkeit noch geringer, denn sie belief sich im Jahre 1914 auf 284.000 K. und im Jahre 1913, also noch vor dem Kriege, auf 595.600 K. Neue Kommunalobligationen wurden im Jahre 1915 nur 787.000 K. emittiert, eine in einem solchen Tiefstand noch nie dagewesene Ziffer. Gleichwohl war der Gewinn des Jahres 1915 etwas größer als jener des Vorjahres, da er im Hypothekendarlehensgeschäfte 147.382 K. und im Kommunaldarlehensgeschäfte 298.069 K. betrug. Im vorangegangenen Jahre hatte das Hypothekendarlehensgeschäft einen Gewinn von 82.490 K. und das Kommunaldarlehensgeschäft von 118.360 K. geliefert.